

Arbeitsblatt 15

Offener Brief an die KZ Aufseherin Irmgard Grese von Batsheva Dagan - Oktober 1945

Der Text des nachfolgenden offenen Briefes stammt von Oktober 1945:

„Frau Aufseherin Grese,
Sie haben einen Gerichtsprozess und Major Winwood ist Ihr Verteidiger. Ich bin eines Ihrer Opfer und durch ein bisschen Glück eine der wenigen Überlebenden und ich kann einfach nicht verstehen, warum Ihnen, dem „Terror von Auschwitz“, der Schutz des Gesetzes in einem solchen Maße garantiert werden sollte. Sie waren verantwortlich für die Zerstörung der Leben unzähliger Menschen, sodass es kaum möglich ist, irgendeine Rechtfertigung für Ihre Taten zu finden, welche Trauer und Folter für Tausende brachten.

Man wird nicht bezweifeln, dass Sie an Befehle gebunden waren, gebunden an die Befehlsgewalt der SS, deren Mitglied Sie waren. Aber es kann nie eine Entschuldigung geben für die neuen Foltermethoden und die Formen der Verfolgung, die Sie einführten, keine Rechtfertigung für die Art, wie Sie ihrem bestialischen Sadismus freien Lauf gelassen haben.

Gerechtigkeit muss geschehen. Wir warten noch auf das Urteil. Sie werden vielleicht einem Erschießungskommando entgegentreten müssen oder am Genick erhängt werden, bis Sie tot sind. Trotzdem werden Ihre Opfer nicht sehen, dass Gerechtigkeit geschehen ist. Nur wenn Sie gezwungen werden, so zu leiden, wie Sie uns dazu gezwungen haben, kann gesagt werden, dass Gerechtigkeit geschehen sein wird.

Wir, Ihre Opfer, wollen Sie nicht sterben sehen, wir wollen vielmehr, dass Sie leben wie wir es auch mussten, mit Schwaden aus schmutzigem, schwarzem Rauch aus den Schornsteinen des Krematoriums ständig vor unseren Augen.

Wir wollen, dass Sie schwere Steine schleppen, barfuß in Lumpen. Wir wollen sehen, wie Sie geschlagen werden, grausam und gnadenlos, wie Sie grausam und gnadenlos geschlagen haben. Wir wollen sehen, wie Sie verhöhnt werden, wie Sie uns verhöhnten und erniedrigten in unserer Verzweiflung. Wir wollen, dass Sie hungrig dahinvegetieren, dass Sie nachts nicht schlafen können, so wie wir es nicht konnten. Wir wollen sehen, wie Ihr blondes Haar geschoren wird, so wie man uns die Köpfe geschoren hat.

Sie, ja auch Sie, müssen gezwungen werden, hinzuschauen während die, die Ihnen nahestehen, in den Tod geschickt werden. Wir wollen Sie, das „schöne Mädchen“, zerfallen sehen zu einem „Muselweib“, zu einem Paket Haut und Knochen durch Hunger und Erschöpfung, wie diejenigen unter uns, die man verhöhnt hat und mit diesem Namen rief. Auch Sie sollten zum „Himmelskommando“ geschickt werden, wo sie Ihnen „die Straße zum Himmel“ zeigen durch die Gaskammern.

Man soll auch Sie lebendig in den Hochofen des Krematoriums schieben, wie Sie es mit so vielen von uns getan haben.

All diese Dinge sind Tausenden von uns angetan worden, Ihren Opfern. Nur wenn sie auch Ihnen direkt angetan werden, wird Gerechtigkeit geschehen sein. Sie ließen uns unter den Qualen der Hölle leiden. Nun sind wir an der Reihe, Sie zu hassen und nach Rache zu verlangen.

„Achtung, Frau Aufseher Grese kommt!“ Ich werde niemals den Terror vergessen, mit dem dieser Ruf unsere Herzen erschütterte. Ich werde mich immer erinnern, wie Sie in Ihrer SS-Uniform durch das Lager stolzierten, diesen riesigen Hund an Ihrer Seite, den Sie „nur so zum Spaß“ auf uns zu hetzen liebten. Ich werde mich immer an Ihre glänzenden und eleganten Schafstiefel erinnern und an die Art, in der Sie uns damit traten.

Ich war eine von Tausenden. Die Nummer, die sie mir gaben, Nr. 45554, wurde mir in meinen Arm eingebrannt und wird mit mir ins Grab gehen. Dort war ich, einen schmutzigen grauen Fetzen um meinen geschorenen Kopf gewickelt: Ich trug die Hosen eines Soldaten der Roten Armee, der zu Tode gefoltert worden war und ein zerrissenes Hemd, auf dem ich meine Nummer trug und den Davidstern. Wenn Sie vorbeikamen, stand ich starr und aufmerksam, obwohl meine Füße kaum noch meinen Körper tragen konnten, weil ich schon völlig abgemagert war. Ich trug Holzpantinen, beide für den linken Fuß und viel zu groß. Ich hatte Lumpen um meine Füße gewickelt – und die Lumpen waren zerrissene „Talessim“, die Gebetstücher meiner Religion. Die Pantinen zerrissen meine Füße, das zerrissene „Talessim“ aber zerriss mein Herz. [...]“

Arbeitsaufträge

1. Batsheva Dagan war zum Zeitpunkt der Abfassung ihres offenen Briefes 20 Jahre alt und nur ein halbes Jahr vorher aus dem KZ befreit worden. Können Sie den Inhalt und die Botschaften dieses offenen Briefes nachvollziehen? An welchen Stellen sind Sie völlig einverstanden, bei welchen Passagen regt sich bei Ihnen Widerstand. Begründen Sie diese jeweils.
2. Was wünscht Batsheva Dagan ihrer „Peinigerin“? Was drückt sich darin aus?
3. Was ist am Verhalten der Aufseherin Grese besonders unmenschlich und verachtenswert?
4. Einige Jahre später äußert Batsheva Dagan, dass Sie diesen Brief heute so nicht mehr schreiben würde. Was könnten dafür die Gründe sein?